

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 4

Artikel: Eurovison Song Contest : zero points
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eurovision Song Contest

Zero Points

JÜRIG RITZMANN

Der Eurovision Song Contest ist sozusagen die akustische Neuinterpretation des Zweiten Weltkrieges. Mit dem Unterschied natürlich, dass ein Weltkrieg weit weniger brutal ist. Und fairer. Jedes Land entsendet also eine vielversprechende Musikgruppe, die nichts mehr zu verlieren hat ausser ihrer Würde und steckt jegliche Hoffnung auf kulturellen Ruhm und patriotische Ehre in ebendiese paar Musiker (nach dem Wettbewerb hat die Gruppe gar nichts mehr zu verlieren).

Häufig gewinnt ein Beitrag, bei dem die weiblichen Protagonisten möglichst viel Haut zeigen und ein bisschen mit der Hüfte wackeln. «Sex sells» gilt auch hier, wobei böse Zungen behaupten, dies lenke vor allem vom miserablen Gesang ab und sei daher sozusagen aus medizinischen Gründen. Nicht wenige sprechen in diesem Kontext von vorsätzlicher Körperverletzung. Am Tag nach dem Contest

schreiben dann die Medien aller Länder (ausser des Siegerlandes), dass der ganze Zirkus überhaupt nichts mit Kunst zu tun habe und die Wahl des Gewinners rein aus politischen Motiven geschehen sei.

Wie auch in Weltkriegen verhält sich die Schweiz sehr neutral. In den meisten Fällen so neutral, dass die helvetische Delegation mit null Punkten nach Hause geht. Nicht selten haben die Auftritte ein juristisches Nachspiel und ein Richter verhängt ein mehrjähriges Instrumentenverbot. Der Film «Titanic» ist übrigens jüngst nochmals in 3D in den Kinos angelaufen. Keine Ahnung übrigens, warum das hier geschrieben steht.

Dies alles ist natürlich kein Grund für den unerschrockenen Fernsehkonsumenten, am 26. Mai nicht wieder einzuschalten, wenn es heisst: «Eurovision Song Contest – Switzerland: Zero Points!» – Na ja, dann doch lieber ein Kriegsfilm.

Contest-Weisheiten

DIETER HÖSS

Bach errang Unsterblichkeit durch die Kunst der Fuge. So was käme bei uns heut' gar nicht erst zum Zuge.

Brächt' ein Notenbüchlein raus Anna Magdalena, stäche sie noch Lena aus? Und Nicole? Und Nena?

Manchen Schlager kennt man schon. Sollte er geraubt sein? Aber nein! Inspiration wird ja noch erlaubt sein.

Manche Melodie klang klar wie die schon gehörte, bis da diese Stelle war, die nicht reingehörte.

Wer nach Modewellen gafft, der geht trällernd baden.

Wer die neue Welle schafft, der beherrscht den Laden.

Oft wird, was wer komponiert, unverdient zum Schlager. Doch so fett der auch kassiert die Substanz bleibt mager.

Orpheus hielt die Unterwelt mit der Leier munter. Bei dem, was uns munter hält, ging' sein Leiern unter.

Selbst von weit entferntem Ort hört man Bässe lärmen. Deren Wummern setzt sich fort tief in den Gedärmen.

Den Gesängen sei verzieh'n wegen des Krawalles. Denn in dieser Disziplin ist Geschrei sein Alles.

